

Anmerkungen zu „Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark“,
Zusammenfassung in der Bearbeitung bis Oktober 2010

Der Entwurf (S. 8) zeigt die gute Kooperation der Kommunen Gießen, Heuchelheim, Lahnau und Wetzlar als benachbarte Lahnanlieger. Die Lahnaue soll auf Erlebnis- und Event-Kultur hin ausgerichtet werden (S. 28). Dabei werden allerdings die Gegebenheiten überfordert **(1)**, Kosten für Unterhaltung nicht einbezogen **(2)**. Einzelne zukünftige Planungen bleiben anzusprechen **(3)**.

(1) Mit dem Schlagwort *Park* werden Gefühle in uns angesprochen und Hoffnungen geweckt, die nicht erfüllt werden können: ein Mittelding zwischen Garten und Landschaft, also ausgiebig gepflegt und mit ins Auge springenden landschaftlichen Angeboten, mit Eintrittsbegrenzung und Service wie Toiletten, Restaurationen, reichlich Parkmöglichkeiten für Motorisierte.

a) 13 km² Fläche als Kerngebiet für das Vorhaben überschreiten bewährte Parkgrößen um mehr als das 10fache. Das Gebiet ist kein Park, sondern eine für unsere Region typische, kulturell geprägte Landschaft mit erheblicher landwirtschaftlicher Nutzung. Der Name ist irreführend.

b) Die Überschwemmungen der Lahn mehrmals jährlich und deren Auswirkungen auf zu planende Objekte werden nur 1x in Richtung Hochwasserschutz (S. 3) vermerkt.

c) Oldtimer sind zur Straßenbenutzung gebaut. Sie haben hier nichts zu suchen (S. 28).

d) Wenn Steilufer für den Bau einer Bootsanlegestelle mit Picknick abgetragen werden sollen, dann ist das mehr als bedenklich. Die Zerstörung des derzeitigen Gleichgewichts (auch wegen der anstehenden Nebenarbeiten) ist schnell bewerkstelligt, ein adäquates Gleichgewicht wird wegen der fehlenden Möglichkeit nicht mehr eintreten können (S. 25).

e) Werden Events, wie Nacht-Veranstaltungen (S. 28), angeboten, dann sind Auto-Parkplätze gefragt. Nach heute üblichen Vorstellungen werden diese möglichst nahe am Ereignis-Ort erwartet. Wie soll mit einer nahen Platzwahl der Naturschutz in Einklang gebracht werden? Man sehe sich den Auto-Parkplatz an der Straße Hoppenstein-Heuchelheim an. Derartige Veranstaltungen könnten in den beiden Städten durchgeführt werden, die Plätze und entsprechende Mobilitäts-Infrastruktur aufweisen. Weitreichende Störungen der Tier- und Pflanzenwelt werden so vermieden.

(2) Aus dem Entwurf ergeben sich finanzielle Konsequenzen für die Kommunen:

a) In der 40-seitigen Zusammenfassung werden keine Kalkulationen zu Kosten von Öffentlichkeitsarbeit oder Landschaftspflege vorgenommen. Selbst wenn Teile kommerziellen Nutzern (S. 32) zur Pflege übertragen werden, bleiben kommunale Aufgaben:

- Angelegte Wege gleich welcher Art benötigen zur Erhaltung Personal und Gerät (S. 23, 24, 34).
- Übernachtungsmöglichkeiten für Bootsfahrer bedingen Folgekosten für Reinigung, Müllentsorgung und Toiletten, nicht nur direkt um die Anlage (S. 25).

b) Warum werden nicht schon seit einiger Zeit laufende Entwicklungskonzepte z.B. „Giessener Land“ (S. 4) in den Entwurf durch Nennung von deren Ergebnissen integriert?

c) In den Legenden der Zusammenfassung fehlen erläuternde Detail-Informationen (S. 21, 26).

(3) Zu einzelnen zukünftigen Aspekten:

a) Mehr ausgewiesene Flächen sind wünschenswert z.B. für Themengärten, die nachhaltiges Interesse wecken können. Davon könnte das Gebiet um „Mathematik und Alltag“ (S. 39) profitieren.

b) Der Auenwald rechts der Lahn zwischen Kleinlinden und Heuchelheim ist einzigartig (S. 15). Er sollte unverändert sich selbst überlassen bleiben und eine Erweiterung (um den Lahnnebenarm links der Lahn herum) geprüft werden.

c) Fahrradwege müssen nicht schnurgerade verlaufen und der kürzesten Route folgen (S. 22). Dies würde Raserei unterstützen.